

Tor-Turm schließt wegen Bauarbeiten

Von **Susanne Schulz**

Zwei Jahre nach der Sperrung der obersten Etage kann endlich der Dachstuhl saniert werden. Dazu müssen aber auch die Bestände aus den vier Museumsetagen ins Depot.

NEUBRANDENBURG. Am Treptower Tor in Neubrandenburg bleiben ab heute die Museumsetagen geschlossen. Die auf vier Etagen präsentierte Ausstellung zur Ur- und Frühgeschichte der Region muss vorerst ins Depot umgelagert werden, heißt es aus dem Rathaus. Grund für die Schließung sind dringliche Sanierungsarbeiten am Dachstuhl des Haupttors. Dafür werde das gesamte Tor eingerüstet, kündigt Stadt-Sprecher André Hesse-Witt an.

Wegen der maroden Konstruktion war vor zwei Jahren bereits die fünfte Etage des mit gut 31 Metern höchsten der vier Neubrandenburger Stadttore baupolizeilich gesperrt worden. Seither konnte die dort zuvor eingerichtete Ausstellung zum slawischen Heiligtum Rethra nicht mehr gezeigt werden.

Experten zufolge hatte der Einbau von Stahlträgern

in den 70er-Jahren zu einer ungünstigen Lastenverteilung im Mauerwerk geführt. Aber auch das reine Alter des im 14. Jahrhunderts errichteten Bauwerks hat den Balken zugesetzt. Zunächst

wurde die Konstruktion durch Verspannungen entlastet, eine grundlegende Sanierung indes erwies sich als unabdingbar. Die wird nun beginnen und sich auf das Dach, den Dachstuhl

sowie die Fassade im Dachbereich erstrecken. Ziel der Fachleute ist es, in Abstimmung mit dem Denkmalschutz so viel Originales wie möglich zu erhalten, jedoch die Konstruktion zu stabilisieren und nötigenfalls zu ergänzen.

Das Treptower Tor ist gewissermaßen die Wiege des Neubrandenburger Museums: Hier hatte der 1872 gegründete Museumsverein 1873 die erste Ausstellungsetage gestaltet. Mittlerweile ist es einer von drei Standorten des Regionalmuseums, neben dem Franziskanerkloster und der Konzertkirche. Im Tor wurde bislang auf vier Etagen die Ur- und Frühgeschichte der Region von der ersten menschlichen Besiedlung an dargestellt.

Geplant ist unterdessen eine Neukonzeption der Ausstellung, wobei auch die Verträglichkeit denkmal-schützerischer Belange mit heutigen Anforderungen an Brandschutz und Barrierefreiheit bedacht werden soll. Die Sanierungsarbeiten am Dach sollen voraussichtlich bis Anfang 2018 dauern.



Bislang im Treptower Tor ansässig, muss die Ausstellung zur Ur- und Frühgeschichte der Region jetzt geräumt werden. FOTO: SUSANNE SCHULZ

Kontakt zur Autorin
s.schulz@nordkurier.de